

weit entfernt von ihrem Kinde, bei dessen Andenken ihr Herz erbebte und ihre Augen die bittersten Thränen vergossen. Messaros, ebenso tief erschüttert, suchte sie vergebens zu trösten und aufzurichten. Ihr einziger Trost war Gott und die Hoffnung, daß ihrem Knaben ein besseres Los beschieden sein möge als das traurige Los seiner armen, freudenlosen und unglücklicher Eltern.

#### Viertes Kapitel.

#### Der Sohn des Pascha.

Der Mann, welcher den kleinen Philippos, als er von dem unbarmherzigen Sklavenhändler den Armen seiner Eltern entrißen und unter die gaffende Menge geschleudert worden war, aufgefangen und sich des weinenden, hilflosen Kindes angenommen hatte, hieß Michael Santos. Er war ein armer Mann und konnte sich keines weiteren Eigentums rühmen als einer kleinen Hütte im entlegensten Teile von Kanea, die er ganz allein bewohnte, da er weder Weib noch Kind besaß. Seinen kärglichen Lebensunterhalt erwarb er sich durch Unterrichtsstunden, die er in den Häusern der reicheren Türken erteilte, deren Kindern er die Anfangsgründe im Schreiben, Rechnen und Lesen beibrachte. Da man ihm nur geringen Lohn für seine treuen und redlichen Bemühungen bezahlte, so mußte er äußerst sparsam zu Werke gehen, und es war daher kein geringes Opfer, welches er brachte, als er sich des kleinen Philippos annahm. Das machte ihm indes nur geringen Kummer, denn so arm er war an zeitlichen Gütern, so reich war sein Herz an allen den Tugenden, welche die Lehre Christi ihren Anhängern vorschreibt. Und Michael Santos war ein guter und treuer Christ, voll von Liebe und Barmherzigkeit gegen seine Nebenmenschen. Als er auf dem Sklavenmarkte, wohin ein Zufall ihn an jenem Tage geführt hatte, sehen mußte, wie grausam die Eltern des armen Philippos behandelt wurden, schwoll ihm das Herz von tiefer und inniger Teilnahme, und zum erstenmal in seinem Leben stieg der heiße Wunsch in ihm auf, daß er reich sein möge wie ein Sultan, um die arme, unglückliche Familie vom Sklavenhändler kaufen und ihr die Freiheit